

September 2014

Is this email not displaying correctly?
[View it in your browser.](#)



ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION
CENTRE FOR SOCIAL INNOVATION

ZSI @JOURNAL

INHALTE DIESER AUSGABE

EDITORIAL

[Wie steht es um soziale Innovation in Österreich?](#)

Josef Hochgerner, ZSI

ZSI_Stimmen

["Wozu forschen BürgerInnen?" PR für das Wissen von der Straße](#)

ZSI Schlagzeilen

ZSI_Veranstaltungen

[ener2i Brokerage Event in Weißrussland:14.10.2014](#)

Anmeldung bis 30.09.

[Ö1 Open Innovation Forum & Enquete "Wie bringt Österreich soziale Innovation in Bewegung?":](#)

[17.10.2014](#)

[EU-India STI Cooperation Days 2014 in Chennai, Indien: 12.-13.11.2014](#)

Anmeldung bis 5.11.

ZSI_Publikationen

[Spotlight on: Stimulating innovation in Southeast Asia](#)

Mit Beiträgen von Florian Gruber & Alexander Degelsegger, ZSI

[Leitfaden zu kanadischen FTI-Programmen für europäische ForscherInnen](#)

Herausgegeben vom Konsortium des ERA-CAN+ Projekts

ZSI_Videos

[Cap4access: Crowdsourcing für mehr Barrierefreiheit in den Städten Europas](#)

[VERA: Forward Visions on the European Research Area](#)

**All innovations are socially relevant.
Alle Innovationen sind sozial relevant.**

EDITORIAL

Wie steht es um soziale Innovation in Österreich?

von Josef Hochgerner, ZSI

Österreich wäre kein Sozialstaat geworden, hätte es nicht seit langem viele, insbesondere auch systemische soziale Innovationen gegeben. Dazu zählten etwa die Einführung der Unterrichtspflicht im 18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert die Durchsetzung von Gewerkschaften neben ersten Kammer-Organisationen (Handelskammer 1849) und die Anfänge von Unfall- und Krankenversicherungen (1888/89). Der Ausbau des österreichischen Wohlfahrtsmodells nach dem Zweiten Weltkrieg lief lange Zeit parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung im "[goldenen Zeitalter des Kapitalismus](#)" (Eric Hobsbawm) von etwa 1950 bis in die 70er Jahre. Der in dieser Zeit innerhalb des wachsenden "Kuchens" (rasches Wirtschaftswachstum über niedrigen Inflationsraten) steigende Anteil von Lohneinkommen am Nationaleinkommen ermöglichte die Ausweitung von Sozialleistungen, was ein Bewusstsein schuf, dass Wohlstand durch anteilige Steigerungen der Lohneinkommen an Wachstums- und Produktivitätsgewinnen (Richtlinie: "[Benya-Formel](#)") und ausgleichende staatliche Transferleistungen beständig verbreitert werden könne. Ein spezifischer Bedarf an etwas wie *sozialer Innovation* schien daher nicht gegeben, während jedoch die zunehmende Bedeutung von Forschung, technischer Entwicklung und *Innovation* – v.a. in Form neuer Produkte und Produktionsverfahren – zur Sicherung von weiterem Wirtschaftswachstum erkannt und dafür Fördereinrichtungen geschaffen wurden.



Den konkreten Anfang dieser Entwicklung markiert das Forschungsförderungsgesetz 1967, aufgrund dessen zwei Fonds, für wissenschaftliche Forschung ([FWF](#)) und für Forschung der gewerblichen Wirtschaft (heute: Bereich Basisprogramme der [FFG](#)), ihre Arbeit aufnahmen. Im Lauf der Zeit hat sich aus diesen Anfängen ein komplexes System von Infrastrukturen für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI) entwickelt, das heute nicht nur Förderprogramme von Bundeseinrichtungen (Ministerien, [aws](#) u.a.), indirekte Maßnahmen zur Stimulierung von Forschung und Innovation im Steuerrecht, sondern auch zahlreiche Institutionen auf Länderebene, Forschungs- und Bildungsinstitute, Beratungsgremien (v. a. [Rat für FTE](#)), Plattformen und Netzwerke für Kommunikation und entsprechende Diskurse in Politik, Wirtschaft und weiterer Öffentlichkeit umfasst. Dass in dieses expandierende Innovationssystem – *gerade wegen seiner Wirksamkeit* im Sinn technischer Entwicklung und wirtschaftlicher Effizienzsteigerung – Kapazitäten und Kompetenzen für die Berücksichtigung der sozialen Dimensionen von technisch-wirtschaftlichen Innovationen und insbesondere von gezielten sozialen Innovationen integriert werden müssten, war der Tenor meiner [Publikationen](#) zum Thema soziale Innovation und technische Entwicklung ab etwa 1988 – und das wesentliche Motiv zur Gründung des ZSI 1990.

Erst ab dem Jahr 2000 entstanden weltweit verschiedene Organisationen ähnlicher Art, beginnend mit dem [Center for Social Innovation](#) der Stanford University in Kalifornien; richtig prominent wurde soziale Innovation ab dem Jahr 2009, ganz im Zeichen der Finanzkrise durch Top-down Entscheidungen von [EK Präsident Barroso](#) und [US Präsident Obama](#). Seither kam es zu einer starken Verankerung des Themas in der Spätphase des 7. EU Rahmenprogramms für FTE, sowie nun in Horizon 2020. Darüber hinaus gibt es mittlerweile eine Vielfalt an privaten und öffentlichen Initiativen für soziale Innovation in zahlreichen Ländern Europas und anderen Kontinenten.

In Österreich hat die [Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation](#) im Jahr 2011 zwar die Bedeutung von sozialen Innovationen anerkannt und betont; konkrete Maßnahmen für Impulse und zur Unterstützung von sozialen Innovationen stehen aber noch aus. Verschiedene Entwicklungen der letzten Jahre, beginnend mit der Etablierung des internationalen Preises für soziale Innovationen [SozialMarie](#) 2005 bis herauf zu aktuellen Veranstaltungen wie der [Stakeholderkonferenz 'Gesellschaftliche Innovationen und Sozialunternehmertum'](#) im Juni 2014 zeigen an, dass Österreich nicht nur traditionell durch soziale Errungenschaften, sondern auch aktuell eines jener Länder ist, wo soziale Innovation hohe Potenziale hat. Deren Nutzung erfordert jedoch die Integration von geeigneten Förderinstrumenten in das österreichische Forschungs- und Innovationssystem – ein Anliegen, das derzeit auch in [Deutschland](#) hoch auf der Agenda steht. Dies ist das Thema der Enquete 'Wie bringt Österreich soziale Innovationen in Bewegung?' im Rahmen des Ö1 Open Innovation Forums 2014 am 17. Oktober (siehe dazu den Beitrag weiter unten in diesem eJournal). Die Ausschreibungen und Sendungen von Ö1 im Rahmen des Schwerpunkts 'Open Innovation' seit 2013 sind dazu eine hervorragende mediale und inhaltliche Unterstützung. Ebenfalls im Oktober wird zum zweiten Mal der [Master-Studiengang](#) für soziale Innovation an der Donau Universität Krems gestartet, der ein Kernelement der entstehenden Infrastruktur und des Aufbaus der European School of Social Innovation (ESSI) ist.

Während ESSI noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen steckt, ist das ZSI mittlerweile erwachsen geworden und einer der zentralen internationalen Akteure in unserem namensgebenden und weiteren Themenfeldern. Wir werden jetzt auch vielfach 'beim Namen genommen'; aufgrund des nunmehr massiven Interesses an sozialen Innovationen und unserer Reputation sowie Erfahrung seit einem runden Vierteljahrhundert kommen neue Interessenten und potenzielle Klienten auf das ZSI zu.

Dafür hat sich das ZSI im laufenden Jahr gut und teilweise neu aufgestellt: Diesen Sommer erfolgte sowohl die Umstellung auf das Arbeiten in der Rechtsform einer gGmbH, wie auch die Bestellung einer neuen wissenschaftlichen Leitung in der Person unseres früher langjährigen kaufmännischen Leiters [Klaus Schuch](#). Er übernimmt diese Funktion am 1. Oktober 2014, bildet mit [Wolfgang Michalek](#) die Geschäftsführung, und führt wie gehabt gemeinsam mit unseren BereichsleiterInnen [Elke Dall](#), [Anette Scopetta](#) und [Christian Voigt](#) im Team die ZSI GmbH. Ich weiß damit das ZSI nicht nur in besten Händen, sondern erwarte hoffnungsfroh neue Akzente und viel Schwung für die nächsten Jahre. Anzumerken bleibt, dass ich nicht nur 25 Jahre dem ZSI gewidmet habe: Ich werde in Teilzeitbeschäftigung für einzelne Projekte (konkret etwa [SI-DRIVE](#)) und spezielle Aufgaben weiterhin für das Institut arbeiten. Daher ist dies kein Abschied und ich kann nicht sagen 'es hat mich sehr gefreut'; vielmehr freut es mich noch immer, Teil einer derart spannenden Entwicklung am ZSI und in der österreichischen bzw. internationalen Bewegung für soziale Innovation zu sein!

Zur Person

Der Soziologe [Josef Hochgerner](#) ist Gründer (1990) und bis September 2014 Direktor des ZSI. Neben zahlreichen Lehraufträgen an der Universität Wien, steht Hochgerner seit 2013 als wissenschaftlicher Leiter dem postgradualen Studiengang [Master of Arts in Social Innovation](#) an der Donau-Universität Krems vor. Als Pionier und international anerkannter Experte für Forschung und Entwicklung sozialer Innovationen ist Hochgerner seit 2012 Präsident der [European School of Social Innovation](#).

Der Beitrag (deutsch) ist auch auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

ZSI_Stimmen

"Wozu forschen BürgerInnen?" PR für das Wissen von der Straße

Ein Zusammenhang von Citizen Science (BürgerInnenwissenschaft) und sozialer Innovation liegt nahe und lässt in Gesprächen darüber reflexartig Erwartungen in Bezug auf einen hohen gesellschaftlichen Nutzen aufkommen. Dieser ist nicht immer auf den ersten Blick erkennbar, so unterschiedlich und kontextualisierungsbedürftig sind Aufbau und Fragestellungen der Projekte. Citizen Science umfasst unterschiedliche Ausprägungsformen, die beispielsweise durch die Art und Intensität der Beteiligung von BürgerInnen und WissenschaftlerInnen unterscheidbar werden. International populär wurde der Ansatz durch plakative Galaxie- und Vogelzählprojekte. Die Themen und Verfahren sind jedoch bei weitem vielfältiger und reichen von der Zoologie, Meeresbiologie, Medizin bis hin zur kollaborativen Musikkomposition, in denen WissenschaftlerInnen neue Ansätze für die Innovationsforschung zu finden hoffen. In eine ähnliche Kerbe schlagen Konsultationen von BürgerInnen zu Themen wie Nanotechnologie im Alltag, die mit Hilfe von Wissenschaftskommunikation zu einer bewussten und fundierten Meinungsbildung beitragen wollen.

Bei all diesen Formen spielen eine ausbalancierte Vermittlung von Orientierungs- und Spezialwissen und das gegenseitige Lernen auf „gleicher Augenhöhe“ zwischen Laien und ForscherInnen eine wesentliche Rolle ist [Ilse Marschalek](#), ZSI-Projektleiterin von NanOpinion, überzeugt. Gleichzeitig ist die Wirkung, ausgehend von partizipativen und dialogorientierten Maßnahmen, nur mit einem hohen Aufwand erfassbar. Dies wäre aber notwendig, um Vertrauen in diesen aufwendigen Weg bei Fördergebern und Bevölkerung zu schaffen. Auch [Barbara Kieslinger](#), ZSI-Expertin und Mitarbeiterin des europäischen BürgerInnenwissenschaftsprojekts Societize, sammelte ähnliche Erfahrungen und verweist darauf, dass es keine Standard-Projekte gibt. Entsprechend werden auch immer unterschiedliche Wege zur Erfolgsmessung notwendig. Eine weitere Herausforderung sieht Barbara Kieslinger in den Vorgaben der öffentlichen Förderung, wie beispielsweise eine auf wenige Jahre begrenzte Finanzierung. Diese können den nachhaltigen Erfolg nach einem gelungenen Anschub wieder unterlaufen. Jene Projekte der BürgerInnenwissenschaft, die Erfolg versprechen, inkludieren, so die Forscherin, immer ausgeklügelte Anreizsysteme für LaienwissenschaftlerInnen: Der beste Treiber ist die intrinsische Motivation, wie sich bei Projekten zum Beispiel im Bereich der Krebsforschung im Rahmen des Projekts Societize gezeigt hat.

Ein regelrechtes Plädoyer verfasste der deutsche Autor Peter Finke mit seiner jüngsten Publikation: In dieser attestiert der Wissenschaftstheoretiker der Wissensproduktion von Laien für Wissenschaft und Forschung ein noch nicht ausgeschöpftes Potenzial, so es den VertreterInnen gelingt, eine „kritisch-kooperative“ Konzeption zu entwickeln. Die besondere Attraktivität speist sich aus Problemen und Fragenstellungen, die aus dem Leben stammen. BürgerInnenwissenschaft folgt, aus diesem Blickwinkel betrachtet, dem Postulat einer emanzipatorisch verfassten Wissenschaft.

Diese positive Beurteilung wird keineswegs einhellig im Kreis der Professional Science geteilt. Wie Finke meint, geschieht dies aus Unsicherheit durch eine fehlende disziplinäre oder methodische Absicherung den wissenschaftlichen Boden unter den Füßen zu verlieren. Gleichzeitig zählen vorrangige Argumente für die BürgerInnenwissenschaft wie Praxistauglichkeit und Nützlichkeit nicht zum wissenschaftlichen Kerngeschäft oder sind nur ein Aspekt davon.

In diesem Zusammenhang kommt Wissenschafts-PR eine wesentliche Rolle bei der Imagebildung und Reputationspflege von Citizen-Science-Projekten gegenüber den eigenen Reihen der Fachwelt zu. Um an Popularität zu gewinnen, laufen viele Präsentationen Gefahr, ein unrealistisches Bild anhand von zu offensichtlichen Erfolgsmeldungen abzugeben – eine Strategie, die zumeist schnell entlarvt wird und bei Fachwelt und interessierter Öffentlichkeit zu Desinteresse führt. Um aus der Sackgasse der PR-Erfolgsgeschichten zu gelangen, müssen Wissenschafts-PR und Journalismus neue Erzählmuster entwickeln, die den Wert der grüblerischen Seite von Forschung sowie das Lernen in heuristischen

Erkenntnisschleifen auf spannende Weise offenlegen.

Dieser Kommentar ist ein Auszug eines Beitrags für die [Ausgabe 27 des XING Magazins](#), die im September erscheint.

Quellen

Interviews mit den ZSI-Expertinnen [Ilse Marschalek](#) und [Barbara Kieslinger](#) im August 2014

Peter Finke: Citizen Science: Das unterschätzte Wissen der Laien. München 2014

Project consortium of Societize (ed.): White Paper on Citizen Science in Europe

Das Weißbuch erscheint im Oktober 2014 und wird als Download online zur Verfügung stehen: www.societize.eu

Aktuelle ZSI-Projekte zu Citizen Science, Wissenschaftskommunikation, Crowd Sourcing

www.societize.eu <http://nanopinion.eu> www.cap4access.eu

Zur Person

[Pamela Bartar](#) studierte Kommunikationswissenschaft und Kulturmanagement und arbeitet seit 2009

als Projektmanagerin für Corporate Communications am Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) in Wien.

Der Beitrag (deutsch) ist auf der [Webseite des ZSI nachzulesen.](#)

ZSI_Schlagzeilen

Schlagzeilen +++ **ERA-CAN+**: Das Projekt informiert über Teilnahme europäischer ForscherInnen in kanadischen Programmen: ExpertInnen des Social Sciences and Humanities Research Council of Canada und aus der Provinz Quebec stellen am 23. und 24. September im Rahmen von Webinaren Kooperationsmöglichkeiten vor. www.era-can.net +++ „**Soziale Innovation in KMU – SInn**“: Der Lehrgang will es KMUs ermöglichen, soziale Innovationspotenziale zu erkennen und diese nutzbar zu machen. Das ZSI setzt die Weiterbildung gemeinsam mit brainplus, der TU Graz und rund 10 steirischen Unternehmen im Winter 2014/2015 um. www.zsi.at +++ **SUSTAIN EU-ASEAN**: ForscherInnen aus Europa und Südostasien transferierten beim „SUSTAIN Cluster Meeting“ im August in Indonesien Wissen zu Klimaschutz, Ressourceneffizienz und zu einem nachhaltigem Umgang mit Rohstoffen. SUSTAIN EU-ASEAN zielt auf den weiteren Kooperationsausbau zwischen den beiden Weltregionen ab. www.zsi.at +++ **Förderungen im Bereich Forschungspolitik & Entwicklung**: Zahlreiche Calls richten sich im September und Oktober 2014 an ForscherInnen und Innovatoren: [ERANet-LAC](#), [EU-LAC Foundation](#), [ERANet RUS Plus](#), [Indigo Policy](#) und [Higher KOS](#). Das ZSI ist Partner der drei letztgenannten Projekte. www.zsi.at +++

ZSI_Pressesplitter +++ **APA-SCIENCE**: „Wider eine übertriebene Prioritätensetzungen“ sprachen sich Klaus Schuch und Josef Hochgerner, ZSI, in ihrem Kommentar im aktuellen Dossier aus. science.apa.at +++ **APA-SCIENCE**: „Eine Tendenz in Richtung wachsender Internationalisierung und Vernetzung von Forschungseinrichtungen“ verortet Josef Hochgerner, ZSI, in der gedruckten Spezialausgabe 2014. science.apa.at +++ **ORF Landesstudio Wien**: „Wien heute“ berichtete am 8.9.2014 über das Zentrum für Soziale Innovation und seine vielfältigen Tätigkeiten in der internationalen Forschungskooperation. Wählen Sie bitte den 8.9.2014 um zur Sendung zu gelangen. tvthek.orf.at/program +++

ZSI_Empfehlungen +++ **MS Wissenschaft-Veranstaltung**: Am 15. September 2014 legt das

Ausstellungsschiff in Wien an und lädt zum Dialog am Deck: "Wissenschaft und freies Wissen - Fortschrittsmotor und Gemeingut der Informationsgesellschaft". www.fwf.ac.at +++ **CAESIE**: Das FP7-Partnerschaftsprojekt „Connecting Australian-European Science and Innovation Excellence“ unterstützt Kooperationen zwischen ForscherInnen und KMUs in Australien und Europa. Fördereinreichungen sind bis zum 30. September 2014 möglich. caesie.org +++

ZSI_Veranaltungen

ener2i Brokerage Event in Weißrussland: 14.10.2014

Anmeldung bis 30.09.

Die ener2i-Kooperationsbörse bietet die Möglichkeit zur Kontaktpflege und zum Aufbau von Partnerschaften zwischen AkademikerInnen und VertreterInnen der Wirtschaft aus Weißrussland und den Ländern der EU sowie anderen Eastern-Partnership-Ländern (EaP). Die Veranstaltung findet im Rahmen der 19. ENERGY EXPO mit dem Titel "ENERGY. ECOLOGY. ENERGY SAVING. ELECTRO" statt. Das Energie- und Ökologieforum ist die größte jährliche Veranstaltung zum Thema Energie in Weißrussland. [ener2i](#) (Energy to Innovation) konzentriert sich auf die Notwendigkeit, innovative und nachhaltige Lösungen für Herausforderungen rund um die Energieversorgung zu finden und die Lücke zwischen Forschung und europäischer Industrie zu schließen. Das ZSI ist Projektpartner von ener2i, das durch das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission gefördert wird.

Weitere Details (englisch) sind auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

Ö1 Open Innovation Forum & Enquete "Wie bringt Österreich soziale Innovation in Bewegung?": 17. Oktober 2014

Am 17. Oktober laden Ö1 und seine Kooperationspartner zum zweiten Open Innovation Forum ins ORF RadioKulturhaus ein, bei dem innovative Modellprojekte vorgestellt und drei „Social Innovation Awards“ von respekt.net verliehen werden. Anlässlich eines Projektwettbewerbs hatten Ö1 HörerInnen im Frühjahr 2014 an die 300 Projekte und Initiativen in österreichischen Gemeinden, Städten und Regionen eingereicht, die dem Gemeinwohl dienen und ihre Umgebung durch soziale Innovationen verändern. Im Rahmen des Forums findet bereits am Nachmittag die Enquete "Wie bringt Österreich soziale Innovation in Bewegung?" mit Stakeholdern und ExpertInnen, ebenfalls im Radiokulturhaus, statt. Unter der Leitung des ZSI werden Instrumente und Schwerpunkte für die Förderung von sozialen Innovationen in Österreich konzipiert. Die Ergebnisse der Enquete werden bei der Abendveranstaltung im Großen Sendesaal präsentiert.

Eine Kooperation von [Ö1](#), [Ashoka](#), [SozialMarie](#), [Respekt.Net](#) und ZSI.

Der Beitrag (deutsch) ist auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

EU-India STI Cooperation Days 2014 in Chennai, Indien: 12.-13.11 2014

Anmeldung bis 5.11.

Ganz in der durch das FP7-Projekt New INDIGO gestarteten Tradition organisieren die Nachfolgeprojekte [INNO INDIGO](#) und [INDIGO Policy](#) – das ZSI ist Projektleiter bzw. Partner – die mittlerweile fünfte Auflage

der [EU-India STI Cooperation Days](#) zum Thema Energieforschung. Die wichtigsten Partner dieser Veranstaltung sind die Europäische Kommission und das European Business and Technology Centre (EBTC). Die Teilnahme ist kostenlos. Bis 5. November können sich Interessierte für die Konferenz und das „Networking Cafe“ online [registrieren](#).

Weitere Details (englisch) sind auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

ZSI_Publikationen

Spotlight on: Stimulating innovation in Southeast Asia

Mit Beiträgen von Florian Gruber & Alexander Degelsegger, ZSI

Die Studie im Rahmen der Projekte SEA-EU-NET und des Nachfolgeprojekts SEA-EU-NET II gewährt einen Einblick in das Spektrum von Förderrichtlinien, Programmen und Instrumenten im Innovationsbereich in ausgewählten südostasiatischen Ländern. Der Bericht liefert zunächst einen regionalen Überblick und behandelt dann die Länder Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam im Detail.

Die Bestandsaufnahme öffentlicher Programme sowie indirekter staatlicher Unterstützungsmaßnahmen ergänzen die Serviceinformationen. Darüber hinaus werden die Verfügbarkeit von Risikokapital, Modelle geistiger Eigentumsrechte in den Ländern sowie internationale innovationsbezogene Kooperationen vorgestellt und diskutiert.

[SEA-EU-NET](#) wurde vom Internationalen Büro des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) von 2008 bis 2012 koordiniert. Das ZSI zeichnete für das Arbeitspakt "Analyse, Monitoring and Review" verantwortlich. Das bis 2016 laufende Nachfolgeprojekt [SEA-EU-NET II](#), ebenfalls mit ZSI-Beteiligung, bearbeitet die Themen Gesundheit, Nahrungsmittelsicherheit und Wasserwirtschaft.

Weitere Details (englisch) und die Publikation als Download sind auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

Leitfaden zu kanadischen STI-Programmen für europäische ForscherInnen

Herausgegeben vom Konsortium des ERA-CAN+ Projekts

Das Handbuch leistet Hilfestellungen bei der Identifizierung von potenziellen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Europa und Kanada und richtet sich an europäische ForscherInnen und InnovatorInnen. Im Zentrum steht ein Überblick zu Kanadas Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsystem und die Vorstellung von FTI-Programmen. Hinweise zu Förderkriterien und Kontaktdaten zu den Programmverantwortlichen ergänzen die Serviceinformationen. Der Leitfaden steht in englischer und französischer Sprache zur Verfügung.

Das Projekt [ERA-Can+](#) (The European Research Area and Canada) startete in 2013 im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Kommission und zielt auf die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Europa und Kanada im Bereich Wissenschaft, Forschung und Innovation. Das ZSI ist Projektpartner von ERA-Can+.

Weitere Details (englisch) und die Publikation als Download sind auf der [Webseite des ZSI nachzulesen](#).

ZSI_Videos

Cap4access: Crowdsourcing für mehr Barrierefreiheit in den Städten Europas

Cap4access steht für Collective Awareness Platforms For Improving Accessibility in European Cities & Regions: Das Projekt leistet einen Beitrag zur Integration von Personen mit Mobilitätseinschränkungen und zur bestmöglichen Beseitigung von Barrieren mithilfe von Crowdsourcing Plattformen und lokalen Aktionen. Das Video diskutiert Barrierefreiheit und zeigt verschiedene Hürden für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in der Wiener Innenstadt sowie Ausschnitte vom 'La Skarozzata' Rundgang in Bologna. In knapp fünf Minuten gibt das Video einen Überblick über wichtige Inhalte des Projekts, geplante Aktionen und die Projektpartner.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie auf der [Webseite von Cap4access](#) oder auf Anfrage bei [Susu Dobner](#), ZSI.

Das Video (deutsch/englisch) ist im [ZSI-Channel auf Vimeo zu sehen](#).

VERA: Forward Visions on the European Research Area

Zum erfolgreichen Projektabschluss wurde ein außergewöhnliches und umfangreiches Video über die zentralen Ergebnissen des Projekts VERA veröffentlicht. Im Zentrum stehen Szenarien zur Gestaltung von Forschungspolitik, technologischer Entwicklung und Innovation in Europa. Das Video versetzt ZuseherInnen in das Jahr 2030 und entwirft ein Angebot erfolgsversprechender Optionen.

Das Video (deutsch, englisch) ist im [ZSI-Channel auf Vimeo zu sehen](#).

[friend on Facebook](#) | [forward to a friend](#) | [follow us on VIMEO](#)

Copyright © 2014 ZSI, All rights reserved.

Our mailing address is:

ZSI
Linke Wienzeile 246
Vienna 1150
Austria



[Add us to your address book](#)

[unsubscribe from this list](#) | [update subscription preferences](#)

!DSPAM:54119174232287264111388!